

haben davon großen Nachtheil in physischer und moralischer Hinsicht. In physischer Hinsicht hat der Geistliche einen großen Nachtheil; denn er erhält gewöhnlich nicht das beste Getreide. Dies ist vom Vater auf den Sohn so übergegangen und wird nicht ausgerottet werden können. Ich muß dabei bemerken, daß keine Regel ohne Ausnahme ist, es ist dies auch hier der Fall; aber wenn der Geistliche auch gutes Getreide erhält, so empfängt er wieder nicht das gehörige Mehl vom Müller, das hat mir ein Pfarrer selbst gesagt; denn der Müller sagt da, ja es ist Decem, es ist nicht das Korn, wie man es auf dem Markt kauft. So muß der Geistliche immer schlechteres Brod essen, wie andre Leute, die sich das Mehl beim Müller kaufen. In moralischer Hinsicht ist der Schaden noch bedeutend größer. Was entstehen für Zerwürfnisse? Ich könnte solche Zerwürfnisse anführen, ich will jedoch heute noch davon schweigen, sie werden so schon noch zur Sprache kommen; wie muß dieses auf die moralischen Verhältnisse der Gemeinde einwirken? Aus dieser Hinsicht hätte die Ablösung eher sollen befördert, als aufgehoben werden, damit die Geistlichen und die Gemeinde nicht in solche Zerwürfnisse kämen; denn es wird dies jetzt von Jahr zu Jahr drückender für diejenigen werden, die nicht abgelöst haben. Sie sehen und hören von Andern, daß diese einer Zeit entgegengehen, wo die Rentenzahlung aufhört, während bei ihnen die Decementrichtung bleibt, wie sie war, ohne an ein Aufhören zu denken. Der Geistliche kann bei der Ablösung nie verlieren, sondern er kann nur gewinnen in physischer und moralischer Hinsicht, auch ohne die Zulage von 8 und 4 Groschen. In physischer Hinsicht leidet er keinen Schaden; denn der Preis wird nach einem 14jährigen Durchschnitt ermittelt und dadurch die Ablösung bedingt. Da ihm noch die Staatsregierung zusichert, das Capital zu übernehmen, mit 4 Procent zu verinteressiren und in halbjährigen Raten zu bezahlen, wie könnte sich da der Geistliche seine Wirthschaft einrichten! Er kann, will er das Brod selbst backen, das Mehl auf ein ganzes Jahr zu rechter Zeit einkaufen, und hat dann gewiß zu jeder Zeit gutes Mehl, oder er kauft sich das Brod, so hat er die Auswahl, wo es am billigsten oder am besten ist. In moralischer Hinsicht gewinnen beide Theile. In welches Verhältniß tritt er dann mit seinen Censiten in der Gemeinde? In ein ganz anderes, als das gegenwärtige ist, wo er auf die Finger der Bauern sehen muß, die ihm das Zinsgetreide liefern sollen. Der Naturalzehent oder Garbenzehent ist zwar ablösbar; er kann aber nur in Sackzehent verwandelt werden, und dieser ist nur durch freie Vereinigung ablösbar. Eine solche Ablösung wird aber schwerlich zu Stande kommen; denn nie wird unter diesen Umständen der Bäuerliche ohne Commissar genug zahlen. Es ist zwar diese Ablösung nach §. 2 und 8 erlaubt, aber nicht ausführbar. Ich glaube auch gewiß, daß die Zeit kommen wird, wo der Geistliche gern ablösen würde; aber wird die Landrentenbank noch bestehen? Wird der Bauer noch mit der Hoffnung ablösen können, daß er nach 55 Jahren dieselbe Wohlthat noch genießen kann, wie Andere? Wenn das nicht ist, wird der Bauer nicht mehr ablösen wollen. Am vorigen Landtage erlaubte ich mir schon zu bemerken, daß die Getreidepreise unmöglich in eine solche Höhe mehr

kommen können, wie das früher der Fall zuweilen gewesen ist. Es stellt sich jetzt deutlich heraus, daß das nicht mehr der Fall sein kann. Wer hätte nach dem Herbst, wo die Grummeternte in manchen Gegenden ganz ausfiel, die Sommerfrüchtereinte eine ganz schlechte war, wer hätte nicht erwartet, daß die Korn- und Fleischpreise noch höher gehen würden? Und doch hat es sich gemacht. Denn nur die Furcht vor Mangel treibt in solchen Zeiten oft die Preise in die Höhe, fallen aber bald wieder. Diese Furcht ist aber verschwunden, seitdem die Chaussees und Eisenbahnen so vermehrt werden, auch die Wasserstraßen verbessert worden sind. Wassermangel hat früher auch viel zur Erhöhung der Mehlpriese beigetragen, aber auch dieser kann nicht mehr eintreten. Das Schlimme führt öfters zum Guten, Wind- und Dampfmühlen sind entstanden. Ich weiß aus Erfahrung, was die guten Wege für Einfluß auf die Preise haben; in Breslau war der Heupreis vor Furcht des Mangels sehr hoch gestiegen, und fiel wegen häufiger Zufuhr aus Polen an einem Markttag um 1 Thlr. Ja selbst das Viehfutter hat in neuerer Zeit Veränderung und Verbesserung erfahren müssen, so daß auch dabei der Mangel sich leichter wird übertragen lassen; Alles wirkt darauf hin, daß so hohe Preise nicht mehr eintreten können.

Abg. H a d e n: Das Gesetz vom 14. Juli 1840 ist bei den meisten Landbewohnern als eine wahre Trauerbotschaft aufgenommen worden. Veranlaßt wurde dasselbe dadurch, daß sich mehrere Geistliche durch die Ablösung des Getreidedecems benachtheiligt glaubten, weil im Jahre 1839 der Getreidepreis zufällig etwas höher stand, als sich durchschnittlich die Marktpreise berechnet hatten. Die hohe Staatsregierung wollte zwar, es sollte das Ablösungsgesetz in diesem Punkte nicht rückgängig gemacht werden; um aber dem Lamento der Geistlichen ein Ende zu machen, schlug sie vor, es möchte ein nicht unbedeutender Zuschuß pr. Scheffel aus Staatsmitteln bewilligt werden. Diese Belastung ist soweit erfolgt, als die Ablösungen vollendet waren. Man fand aber ständischerseits, daß die Belastung für die Staatscasse zu groß sein würde, wenn dieser Zuschuß auf das gesammte Zinsgetreide der Geistlichen gegeben werden sollte, und auf diese Weise wurde das Gesetz gegeben. In dem vorliegenden Berichte sagt die Deputation unter 1 und 2, daß die Geistlichen und Schullehrer bei den für den Decempflichtigen milden Bestimmungen des Ablösungsgesetzes rücksichtlich der gesetzlichen Abzüge durch die Ablösung in Nachtheil kommen müßten. Ich getraue mir, das Gegentheil zu behaupten, und zwar aus dem Grunde, weil aus dem ganzen Ablösungsgesetze für den Verpflichteten mildere Bestimmungen hervorgehen, als die sind, welche bei Ablösung des Zinsgetreides stattfinden; denn das Verhältniß eines Scheffels Zinsgetreide zu dem des marktfähigen wird durch 5 Procent nicht ausgeglichen, es ist dieser Abzug viel zu gering. Es sitzen in diesem Saale viele zinsberechtignte Rittergutsbesitzer, und ich provocire diese Herren, sich darüber auszusprechen, ob sie durch die Ablösung des Zinsgetreides verloren haben? In einem gleichen Verhältniß stehen die Geistlichen. Zu 3 stellt die Deputation nicht in Abrede,